

Gender Budgeting und Wirkungsorientierung Erfolgsrezept und Herausforderung

Wiener Symposium der städtischen Kontrolleinrichtungen

10.5.2016

Agenda

- Gleichstellung – Definition und warum?
- Gender Budgeting
 - Ausgangspunkte
 - Was soll erreicht werden?
 - Welche sind die wesentlichen Eckpunkte?
 - Gender Budgeting in Österreich bis dato
- Gender Budgeting und Wirkungsorientierung
- Zwischenfazit und Herausforderungen

- Gleichstellung beschreibt den Prozess der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männer, sowohl in rechtlicher Hinsicht als auch hinsichtlich ihrer Chancengleichheit in einer Gesellschaft
- Der Gleichstellungsbegriff ist damit auch ein Ausdruck sozialer Gerechtigkeit. Der Begriff Gleichstellung geht über den der Gleichbehandlung hinaus, denn Gleichbehandlung bezeichnet „nur“ die Vermeidung direkter oder indirekter Diskriminierung von Menschen
- Außerdem geht er über den Begriff Gleichberechtigung hinaus, der die juristische Gleichbehandlung von Menschen zum Ziel hat. Denn diese muss dabei nicht automatisch zu einer faktischen Gleichbehandlung, also Gleichstellung, der Geschlechter führen

- Gleichstellungspolitik hat sich innerhalb der letzten Jahrzehnte in ganz Europa – nicht zuletzt aufgrund der Verpflichtungen zur Gleichstellung der Geschlechter, Gender Mainstreaming und Antidiskriminierung im EU-Recht – zu einem wichtigen Feld entwickelt. Sie verfolgt im Wesentlichen zwei Ziele: Es sollen Diskriminierungen beseitigt und die sozialen Folgen dieser Ungleichheit beseitigt und gleiche Lebenschancen wie gleiche Teilhabe von Frauen an den gesellschaftlichen Ressourcen erreicht werden
- Verpflichtungen: CEDAW 1982, UN Weltfrauenkonferenz, 1985 und 1995, Art. 2 EG-V (Aufgabe der Gemeinschaft Gleichstellung zu fördern), Art. 7 B-VG (Vorrechte aufgrund des Geschlechts ausgeschlossen)

Gender Budgeting – Ausgangspunkte

- Budgetpolitik ist in Zahlen gegossene Gesellschaftspolitik, öffentliche Budgets sind Kernelemente politischen Handelns
- Budgets reflektieren gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Prioritäten, gesellschaftspolitischen Willen und Machtverhältnisse einer Gesellschaft
- Budgets wirken infolge unterschiedlicher sozioökonomischer und gesellschaftlicher Positionen von Frauen und Männern als Arbeitskräfte, im Haushalt, in der Familie und in der Gesellschaft unterschiedlich auf Frauen und Männer

Gender Budgeting – Eine Einführung

- Kernfrage: Wie wirken sich budgetpolitische Maßnahmen auf die Gleichstellung von Frauen und Männern und die Geschlechterverhältnisse aus? Reduzieren sie Geschlechterungleichheiten, vergrößern sie sie oder lassen sie sie unverändert?
- Gender Budgeting zielt darauf ab, die geschlechtliche Strukturierung und geschlechtsspezifische Auswirkungen von Budgets zu eruieren um eine geschlechtergerechte Budgetpolitik zu erwirken
- Gender Budgets sind keine separaten Budgets für Frauen, sondern Erweiterung der traditionellen Budgetgestaltung um die Geschlechterperspektive

Was will Gender Budgeting erreichen?

- Geschlechterperspektive einbeziehen, öffentliche Ausgaben und Einnahmen umstrukturieren, um Gleichstellung zu fördern
- Budgets und Erstellung transparenter machen, Möglichkeiten der Beteiligung am Budgeterstellungprozess schaffen, Erweiterung und Transformation traditioneller Budgetprozesse
- Bedürfnisse von Frauen/Mädchen und Männern/Buben berücksichtigen, geschlechtsspezifischen Machtverhältnisse, Interessen und Geschlechterhierarchien sichtbar machen
- Mittel zielgerichteter einsetzen, verbesserter Einsatz öffentlicher Ressourcen im Hinblick auf mehr Geschlechtergerechtigkeit (Wirkungsorientierung)
- Erweiterung ökonomische Perspektive um unbezahlte Arbeit

Wesentliche Eckpunkte von Gender Budgeting

- Umfassende Analyse des Budgets und Wechselwirkungen zwischen einzelnen Politikbereichen
- Analyse führt zu Veränderung der Politik im Sinne von mehr Geschlechtergerechtigkeit
- Nachvollziehbarkeit von politischen Veränderungen
- Regierung muss regelmäßig Rechenschaft darüber ablegen, was getan wurde
- Wesentlicher Teil ist die Gestaltung und Änderung von politischen Prozessen, Zivilgesellschaft aber auch Bevölkerung ist in die Analyse- und Veränderungsprozesse miteinzubeziehen

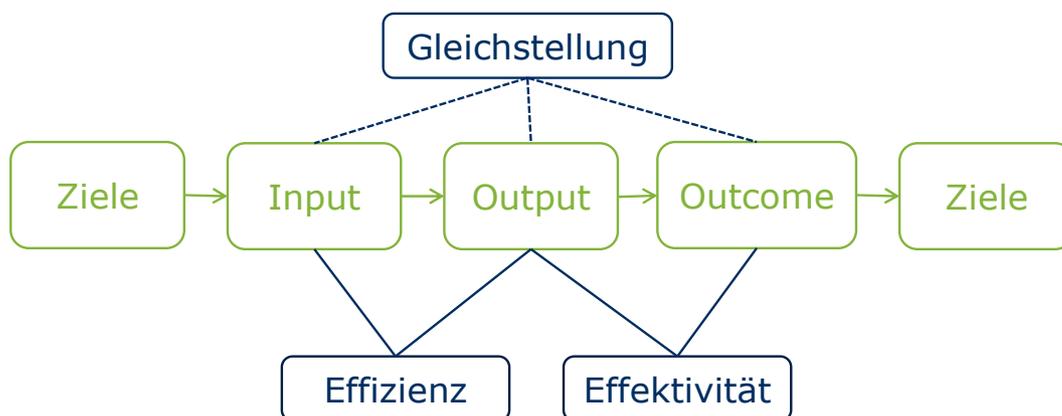
- Haushaltsrechtsreform in zwei Stufen implementiert:
1. Phase mit 1.1.2009 in Kraft getreten (Art 13 (3) B-VG): „Bund, Länder und Gemeinden haben bei der Haushaltsführung die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern anzustreben.“
- Rechtslage seit 1.1.2013: Artikel 51 Abs. 8 B-VG: „Bei der Haushaltsführung des Bundes sind die Grundsätze der Wirkungsorientierung insbesondere auch unter Berücksichtigung des Ziels der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern, der Transparenz, der Effizienz und der möglichst getreuen Darstellung der finanziellen Lage des Bundes zu beachten.“

- Gender Budgeting ist in Österreich somit integraler Bestandteil der wirkungsorientierten Haushaltsführung
- Gender Budgeting ist ein wirkungsorientiertes Instrument, um Haushaltspolitik im Interesse der Gleichstellung von Frauen und Männern umzusetzen
- Wirkungsorientierte Haushaltsführung soll die bisher dominierende Input-Orientierung durch eine Output- und Outcome-Perspektive ergänzen
- Die Steuerung erfolgt deshalb über Programme, Maßnahmen, Produkte und Leistungen, die nötig sind um angestrebten Wirkungsziele zu realisieren

Gender Budgeting und Wirkungsorientierung (2/3)

- Das bedeutet Erweiterung traditioneller Konzepte der Wirkungsorientierung um Gleichstellung (Zielformulierung, Erfassung von Inputs, Outputs und Wirkungen sowie Indikatorenbildung)
- Es bedarf aber auch einiger Anpassungen des wirkungsorientierten Ansatzes: z.B. explizite Identifikation von Gleichstellung als ein Wirkungsindikator neben Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Effektivität sowie Erweiterung bzw. Veränderung der Bedeutungen dieser Begriffe

Gender Budgeting und Wirkungsorientierung (3/3)



Zwischenfazit und Herausforderungen

- Gender Budgeting hat großes emanzipatorisches Potential, demokratischen Einflussmöglichkeiten auf Budgets können erweitert und Wirtschaftspolitik so umgestaltet werden, dass tief greifende politische Veränderungsprozesse hin zu mehr Gleichstellung möglich sind
- Damit Gender Budgeting nicht nur ein Schlagwort oder eine inhaltsleere und zahnlose Strategie wird, bedarf es neben rechtlicher Festschreibung, ganz wesentlich Transparenz, Qualitätsstandards, Ressourcen, Zuständigkeiten, Verbindlichkeiten und Rechenschaftspflicht ebenso wie Sanktionsmechanismen



DEPARTMENT VOLKSWIRTSCHAFT

Institut für Institutionelle und Heterodoxe
Ökonomie
Welthandelsplatz 1, Gebäude D4
1020 Vienna, Austria

MAG.DR. KATHARINA MADER

T +43-1-313 36-4943
F +43-1-313 36-90726
katharina.mader@wu.ac.at
www.wu.ac.at/vw3